

Es fehlen Treffpunkte im öffentlichen Raum

(sil) Junge Menschen sollen sich in der Gemeinde Mönchaltorf wohlfühlen und ihre Anliegen sollen ernst genommen werden – so steht es im Jugendleitbild der Gemeinde Mönchaltorf. Aber was genau bietet Mönchaltorf den Jugendlichen hier im Dorf und wie wohl fühlen sich diese wirklich? Wir haben uns im Jugendtreff Mönchaltorf umgeschaut und uns mit Pasqual Zurbuchen von der Mojuga, die sich im Auftrag der Gemeinde um die Mönchaltorfer Kinder- und Jugendarbeit kümmert, unterhalten.

Es ist ein sonniger Nachmittag Anfang März kurz nach den Sportferien. Im Jugendtreff im Gemeindezentrum Mönchhof ist es eher ruhig. Eine Jugendliche hat es sich gemeinsam mit den beiden Jugendarbeitern Bibi Kemal und Loris Volkart auf dem abgewetzten Sofa gemütlich gemacht. Die drei spielen gemeinsam ein Brettspiel, die Szene wirkt sehr entspannt.

Ein paar Minuten später kommen zwei weitere junge Mädchen in den Jugendtreff. Die beiden steuern zielstrebig und angeregt diskutierend in die Küche. Sie haben Hunger und möchten sich etwas Kleines kochen. Es dauert nur ein paar Minuten, bis der ganze Raum nach einem warmen Zmittag duftet. Mit ihren vollen Tellern setzen sich die beiden Mädchen anschliessend ebenfalls aufs Sofa und schauen den anderen beim Spielen zu.

Ein Ort zum Wohlfühlen und Geniessen

Pasqual Zurbuchen, Regionaler Jugendbeauftragter der Stiftung für Kinder- und Jugendförderung Mojuga schaut zu dem kleinen Grüppchen hinüber und lächelt: «So ruhig und beschaulich ist es nicht im-

mer hier im Jugendtreff. Vielleicht liegt es daran, dass heute so ein schöner und sonniger Nachmittag ist und die Jugendlichen lieber draussen unterwegs sein möchten – es kann aber auch sein, dass einige so kurz nach den Ferien anderes zu tun haben oder zu Hause über ihren Hausaufgaben brüten. Normalerweise ist hier ziemlich viel los und es tummeln sich rund 20 bis 30 Jugendliche im Jugendraum.»

Ich nutze die Gelegenheit, um mich ein bisschen umzuschauen. Es gibt zwei grosse Räume, die durch einen Durchgang verbunden sind. Der Treff wirkt einladend, die Wände sind in verschiedenen Farben gestrichen und an verschiedenen Stellen mit bunten Bildern und Wandgemälden verziert. Pasqual erklärt mir, dass die Jugendlichen gemeinsam mit den beiden Jugendarbeitern Bibi und Loris für die Gestaltung der Wandgemälde zuständig seien. «Wünschen sich die Jugendlichen eine Veränderung oder haben eine gute Idee für ein gemeinsames Wandbild, schauen wir uns das gemeinsam an und helfen ihnen, ihre Ideen zu verwirklichen.»

Im hinteren Bereich des Jugendtreffs gibt es verschiedene Sitzgelegenheiten, zwei



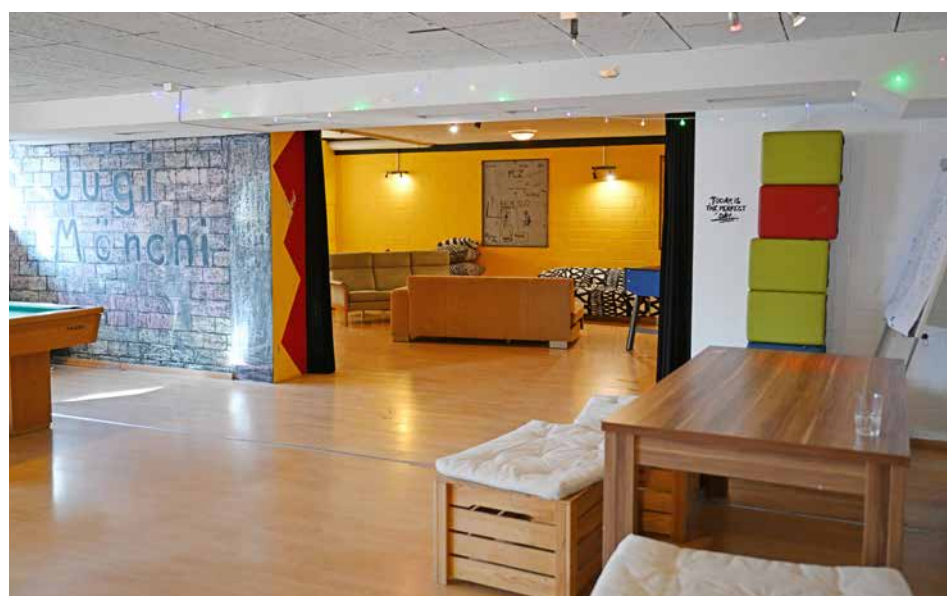
Jugendarbeiter Loris Volkart beim Billard.

Jöggelikästen und einen Flipperautomaten. Hier hinten können die Jugendlichen eher für sich sein – die Jugendarbeiter möchten ihnen den nötigen Freiraum lassen, damit sie sich ungestört treffen und miteinander Zeit verbringen können, und sind deshalb eher im vorderen Teil zugegen. Hier gibt es neben einer geräumigen Küche mit Bar eine Sofaecke, einen grossen Tisch mit Stühlen und einen Billardtisch. Die Einrichtung wirkt bunt zusammengewürfelt und zum Teil etwas abgekämpft, gleichzeitig aber zweckmässig und bequem. Hier lässt es sich durchaus wohlfühlen und gemeinsam eine gute Zeit haben. Und genau darum geht es der Mönchaltorfer Jugendarbeit.

Pasqual: «Unsere Angebote beruhen auf den drei Grundprinzipien der Freiwilligkeit, Offenheit und Mitgestaltung. Hier bei uns gibt es kein «müssen», sondern alle Angebote sind freiwillig und dürfen je nach Lust und Laune angenommen und genutzt werden. Wir gehen mit den Jugendlichen sehr offen um und begegnen ihnen stets auf Augenhöhe. Sie sollen ihre Bedürfnisse äussern können und jemanden finden, der ihnen zuhört, ohne zu werten oder gleich mit gutgemeinten Ratschlägen zu kommen. Manchmal braucht es einfach nur ein offenes Ohr und das Wissen, dass da jemand ist, dem man sein Herz ausschütten kann, ohne irgendwelche Konsequenzen zu fürchten.»

Das Angebot ist beliebt und wird gerne genutzt

In der heutigen Zeit, wo Leistungsdruck und vielerlei Zukunftsängste bei vielen jungen Menschen schon recht früh im Raum stehen, soll der Jugendtreff eine wohlthuende Oase sein. Pasqual nickt: «Bei uns finden die Jugendlichen Ruhe und Verständnis und können ihre Zeit genauso



Der Mönchaltorfer Jugendraum bietet viel Platz und gute Rückzugsmöglichkeiten.

verbringen, wie es für sie am besten passt. Wenn das heisst, dass sie sich einfach aufs Sofa fläzen und gemeinsam abhängen, dann geht das vollauf in Ordnung.»

Die Mönchaltorfer Jugendarbeit richtet sich an die Jugendlichen im Alter zwischen 10 und 18 Jahren. Allzu viel Werbung brauchen die Jugendarbeiter meistens nicht zu machen – die Jugendlichen finden ihren Weg in den Jugendtreff auch so. Die Schülerinnen und -schüler der ersten Oberstufe werden vom Team der Mojuga jeweils in den Treff eingeladen, damit sie sich in Ruhe umschauen können.

Der Jugendtreff hat am Mittwochmittag und Freitagabend geöffnet – damit sich die Jugendlichen der verschiedenen Altersgruppen nicht in die Quere kommen, gelten für Mittelstufenschülerinnen und -schüler andere Öffnungszeiten als für die Oberstufenschülerinnen und -schüler. Zum Angebot der Mönchaltorfer Jugendarbeit gehört auch die Offene Turnhalle, die einmal im Monat stattfindet.

Im Rahmen der aufsuchenden Jugendarbeit sind die beiden Jugendarbeiter Bibi und Loris zudem regelmässig an den von Jugendlichen in Mönchaltorf frequentierten Treffpunkten unterwegs, um sich mit ihnen auszutauschen und den Puls zu fühlen.

Zufrieden? Ja, aber...

Aber: Wie geht es den Jugendlichen in Mönchaltorf? Fühlen sie sich wohl? Wo drückt der Schuh, was könnte besser gemacht werden? Pasqual überlegt einen Moment, bevor er antwortet. «Grundsätzlich geht es den Jugendlichen hier im Dorf gut», sagt er dann.

Es gibt aber auch Umstände, die für Unsicherheit sorgen. So vermissen viele Mönchaltorfer Jugendliche Treffpunkte, die sie für sich nutzen können, ohne dabei ständig das Gefühl zu haben, nicht willkommen zu sein oder zu stören. «Natürlich können sie sich hier im Jugendraum treffen – dies je-



Gemütliche Runde: Jugendarbeiterin Bibi Kemal und Pasqual Zurbuchen von der Mojuga haben immer ein offenes Ohr für die Anliegen der Jugendlichen.

doch nur zweimal pro Woche. Ansonsten fehlen im öffentlichen Raum leider weitgehend Treffpunkte, wo sie in Ruhe miteinander abhängen können. Dabei wäre genau das besonders wichtig – nur schon, weil sie ihrem Alter entsprechend nicht mehr dauernd zu Hause bleiben möchten, in ihrem Bewegungsradius aber meist noch stark eingeschränkt sind.» Pasqual nennt auch die inzwischen an vielen Orten angebrachten Kameras als Problem. «Natürlich ist den Jugendlichen bewusst, dass solche Überwachungsmethoden in der heutigen Zeit einfach dazu gehören – zumal es in der Vergangenheit ja auch wirklich vermehrt zu Sachbeschädigungen gekommen ist. Trotzdem sorgen die Kameras bei vielen von ihnen für grosse Unsicherheit und sie fühlen sich unter eine Art Generalverdacht gestellt.» Der engagierte Jugendarbeiter würde sich wünschen, dass da etwas mehr Verständnis gegenüber den Bedürfnissen der Jugendlichen Einzug halten würde. «Wir alle brauchen Orte, wo wir uns ungestört und frei fühlen», sagt er, «da würde ein bisschen mehr Gelassenheit sicherlich nicht schaden. Zudem muss man sich bewusst sein, dass die Sachbeschädigungen

meist nur von ein paar wenigen Jugendlichen ausgehen und die grosse Mehrheit sich durchaus zu benehmen weiss.»

Gleichzeitig betont Pasqual aber auch, dass sich die Gemeinde Mönchaltorf wirklich sehr offen gegenüber den Bedürfnissen der jugendlichen Bevölkerung zeige: «Die Zusammenarbeit zwischen der Mojuga und der Gemeinde ist konstruktiv und wertschätzend – das Jugendleitbild wird wirklich gelebt und ist nicht bloss ein schönes Stück Papier.» Ein schönes Beispiel hierfür hat der Jugendarbeiter denn auch gleich parat: So wünschten sich die Jugendlichen vor einiger Zeit WLAN für den Jugendraum. Dies weil der Handy-Empfang im Untergeschoss nur sehr dürftig vorhanden war. «Die Jugendlichen schrieben daraufhin gemeinsam einen Brief an die Gemeinde», erklärt Pasqual, «das Anliegen wurde zeitnah geprüft und bald darauf wurde ein WLAN installiert. Seither können die jungen Besucherinnen und Besucher auch hier unten ihr Handy nutzen. Ich finde das zeigt ziemlich gut, dass die Anliegen der Jugendlichen durchaus ernst genommen werden.»

Liechti AG



Tief- und Strassenbau

Telefon 043 277 86 26
www.liechtiag.ch



Saugbagger

Telefon 043 501 60 60
www.liechtiag.ch



Erntearbeiten

Natel 079 135 51 77
www.liechtiag.ch